

schichte der Juden im spätm. Italien, insbesondere in Mittelitalien, vor. In der instruktiven Einleitung wird bereits auch auf Dokumente im folgenden Band verwiesen, der den anschließenden Zeitraum bis zur Vertreibung der Juden durch Papst Pius V. im Jahre 1569 abdecken wird. Wie auch in anderen Bänden der „Documentary History“ werden die verschiedenartigen Quellen – bis 1435 sind es 856 Stücke – zahlenmäßig überwiegend in knappen Regesten (zumeist Geldleihegeschäfte), weitere in mehr oder weniger ausführlichen Auszügen oder auch in Vollabdrucken erfaßt, wobei letztere sich vornehmlich auf Judenstatuten und „condotte“ beziehen. Nur zu einem geringen Anteil sind die so der Forschung besser oder vollständig zugänglich gemachten Quellen bereits an anderer Stelle – zumeist in anderen Arbeiten Toaffs – gedruckt. Beachtung verdient u. a. ein Auszug aus den Riformanze der Kommune Todi vom 1. April 1313 über die von einem jüdischen Konsortium aufzubringende Anleihe von 1500 fl. als Teil der 4000 fl., die die Kommune Kaiser Heinrich VII. versprochen hatte (Nr. 92 f.). Insgesamt erfaßt die Dokumentation eine große Spannweite jüdischen Lebens in ihren von der christlichen Umgebung – in Umbrien besonders vom römischen Papsttum – bestimmten Rahmenbedingungen, die auch die Quellenüberlieferung fixieren. Erwähnt sei das Auftreten Bernhardins von Siena gegenüber jüdischen Bankiers in Amelia am Ende des Jahres 1426 (Nr. 790, 795, 797, 801) oder auch die leider nicht im Wortlaut wiedergegebene Bedingung eines Juden, sich in Amelia nur dann niederzulassen, wenn dieselbe Stadtkommune ihn gegen Forderungen des Bischofs wie auch der „inquisitorial fathers“ schütze (Nr. 821). Hingegen forderte und erhielt ein Jahr später (1431) der franziskanische Inquisitor von den Juden in Foligno *secundum antiquatam consuetudinem diutius observatam* Geld *pro sui (!) salario et provisione ac expensis* (Nr. 830). Ähnlich wie in Narni im Jahre 1431 (Nr. 238) sollten die Juden 1430 in Terni einen finanziellen Beitrag zur Durchführung städtischer Feste – hier des „palio“ am Ostermontag – leisten (Nr. 819). Eine größere Anzahl von Quellen bezieht sich auf die Taufe von Juden und auf Neophyten, von denen Battista, der Sohn eines jüdischen Arztes, in den zwanziger Jahren des 15. Jh. Vorsteher der „Arte degli Speciali et Aromatari“ und Mitglied städtischer Führungsgremien in Spoleto wurde (Nr. 722 f., 775, 777). Ein anderer Konvertit war ein aus Frankreich stammender, in Rimini lebender junger Jude (Nr. 679 zu 1410). Juden aus Katalonien sind 1433 in Perugia bezeugt (Nr. 851). Die Dokumentation bietet eine Fülle von Informationen über jüdische Ärzte. Doch damit kann die Aussagekraft dieser Quellensammlung für viele andere Aspekte nur angedeutet werden. Trotz ihres notwendigerweise fragmentarischen Charakters bildet diese Veröffentlichungsreihe einen Anreiz, in ähnlicher Weise auch die Erforschung der Geschichte der Juden im nordalpinen mitteleuropäischen Raum zu fördern, wofür die vorliegenden und in Kürze erscheinenden Bände der *Germania Judaica* als Wegweiser dienen können. Alfred Haverkamp

María Cruz Farfán Navarro, Real Monasterio y Convento de la Puridad. Catálogo de los fondos existentes en el Archivo del Reino de Valencia (Arxius Valencians 9) València 1990, Conselleria de Cultura, Educació i Ciència, ISBN 84-7579-978-7, 502 S. – Dieses Findbuch verzeichnet 4133 Dokumente aus den Jahren 1251–1875 zur Geschichte dieses im Auftrag Jakobs I. von Aragón nach seiner Eroberung Valencias gegründeten Klarissenklosters. Der über-